

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Schuster, Dirk
Title: "Oliver Arnhold, 'Entjudung' – Kirche am Abgrund"

Published in: Zeitschrift für Religionswissenschaft
Berlin / Boston: De Gruyter

Volume: 20 (2)
Year: 2012
Pages: 290-291
ISSN: 2194-508X
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1515/zfr-2012-0010>

The article is used with permission of [De Gruyter](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

Oliver Arnhold, *„Entjudung“ – Kirche am Abgrund*. Bd. 1: *Die Thüringer Kirchenbewegung Deutsche Christen 1928–1939*. Studien zu Kirche und Israel 25/1. Berlin: Institut Kirche und Judentum, 2010. 454 S. ISBN 978-3-938435-00-7. Bd. 2: *Das „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ 1939–1945*. Studien zu Kirche und Israel 25/2. Berlin: Institut Kirche und Judentum, 2010. 472 S. ISBN 978-3-938435-01-4. € 27,80.

„Entjudung“ – ein Begriff, der symptomatisch für die Arbeiten des ‚Institutes zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben‘ steht, auch Eisenacher Institut genannt. Die Entwicklung hin zum 1939 von protestantischen Landeskirchen gegründeten Institut ist institutionell und personell direkt verbunden mit dem Aufstieg der Kirchenbewegung Deutsche Christen (KDC) zur dominierenden Deutsch-Christlichen Bewegung im ‚Dritten Reich‘. Hier setzt A. an: Er präsentiert erstmals chronologisch und detailliert die Entwicklungslinie von den Anfängen der KDC in Thüringen hin zum Eisenacher Institut, wobei er sich hauptsächlich auf bisher wenig beachtete Aktenbestände verschiedener Archive sowie auf die von den Protagonisten der KDC und des Institutes verfassten Schriften bezieht. Sein Ziel ist es, dieses Material vorzustellen, um zukünftigen Forschungsarbeiten neue Impulse zu liefern (33). Bd. 1 schildert, wie die KDC von Beginn an versuchte, sich der NS-Ideologie anzupassen, wodurch sich die Vertreter in einem „Kampf für ein judenreines Christentum sahen“ (370). Dies implizierte ebenso die Vorstellung einer arischen Abstammung Jesu sowie eines „arteigenen Christentums“, in dem die Deutschen das auserwählte Volk seien. Darüber hinaus werden ausführlich die innerkirchlichen Auseinandersetzungen dokumentiert. Hierdurch gelingt es Arnhold aufzuzeigen, wie sich die KDC im Laufe dieser Streitigkeiten noch stärker radikalisierte, um so ihre Loyalität zum Nationalsozialismus zu demonstrieren.

Um die Ideologie der KDC zu schärfen und diese auch wissenschaftlich gegenüber Gegnern aus kirchlichen und nationalsozialistischen Kreisen zu legitimieren, aber auch um mit dem verschärften Antisemitismus der Nationalsozialisten ab 1938 Schritt halten zu können (409), forcierte Walter Grundmann, Professor für Neues Testament in Jena, die Gründung des Eisenacher Institutes. Hier kann A. anhand von Institutsarbeiten zeigen, wie sich die Argumentationen gegenüber den Anfangsjahren der KDC in Bezug auf die Schaffung eines arteigenen Christentums radikalisierten bis hin zu einem rassistischen Antisemitismus, welcher wissenschaftlich legitimiert werden sollte. So erschien 1940 u. a. eine entjudete Bibel (650). Die Institutsmitglieder – viele von ihnen im akademischen Bereich tätig – verstanden ihre wissenschaftliche Arbeit nicht als Theologie,

sondern bezeichneten diese als Religionswissenschaft, der laut Grundmann „eine immer größer werdende Aufgabe im deutschen Kampf zukomme“ (638). Der letzte Abschnitt von Band 2 beschäftigt sich mit dem Wirken verschiedener Institutsmitarbeiter nach 1945: Hier wird verdeutlicht, dass eine kirchliche Selbstentnazifizierung nicht stattfand (775 f.), da fast alle vormaligen Mitglieder auf ihren Lehrstühlen oder im Kirchendienst verblieben. Leider bleibt dieser Teil etwas kurz und nennt nur kurze biografische Fakten.

Vor allem auf Grund des verwendeten Quellenmaterials ist dieser Doppelband eine sehr umfassende Dokumentation über ein dunkles Kapitel der Kirchengeschichte im NS-Staat. A. gelingt es zudem, durch viele Zitate verständlich zu machen, was sich Mitglieder der KDC und des Eisenacher Institutes unter einem artgerechten, judenreinen, deutschen Christentum vorstellten. Es ist zu wünschen, dass diese Arbeit wirklich den Grundstein für eine weitere Beschäftigung mit einem bis dato vernachlässigtem Thema legt – auch innerhalb der Religionswissenschaft.

Dirk Schuster: Leipzig, Email: dirk_schuster@gmx.de